

PodC JLL Episode 509

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 509: Habt keine Menschenfurcht – Teil 4 (Lukas 12,8.9)

Wir sind bei einem Wort des Herrn Jesus an seine Jünger, das wirklich schwer zu verdauen ist. Aber gleichzeitig sind es genau solche Worte, also Aussagen, die uns beim ersten Hören fast ein wenig falsch zu sein scheinen,... es sind solche Aussagen an denen wir unsere Theologie prüfen müssen.

Was meine ich damit? Wir leben nach 2000 Jahren in einer Phase der Kirchengeschichte, in der es mehrere durchaus unterschiedliche, konkurrierende theologische Modelle gibt. Da gibt es reformiertes und nicht-reformiertes Denken, es gibt den Dispensationalismus und die Bündnistheologie, es gibt postmoderne und neo-judaistische Ansätze usw. Ganz ehrlich: bis auf ein paar Spezis schaut da niemand wirklich durch. Und das muss man auch nicht. Für das Leben mit Jesus sind theologische Modelle weitgehend uninteressant. Ich denke sogar, dass sie schädlich sind, weil ein Modell dazu neigt, die Worte Jesu zu verdrängen.

Warum tut es das? Naja, ich sehe da vor allem vier Gründe. Erstens sind Modelle immer geschlossen, haben also auf alles eine Antwort. Zum Teil eben auch auf Fragen, zu denen Gottes Wort nichts oder fast nichts sagt. Zweitens leben Modelle ganz stark von der Aura der Prediger, die sie vertreten. Also Sicherheit durch große Namen, hinter denen man sich verstecken kann. Drittens kann man Modelle leichter studieren als die Bibel. Es gibt Bücher dazu. Man muss sich eben nicht mehr hinsetzen und die Worte Jesus selber durchdenken. Und viertens gibt es einem ein gutes Gefühl, wenn man ein Modell verstanden hat. Das hat zwar absolut nichts mit geistlicher Reife zu tun, aber es fühlt sich eben sehr „wissend“ an.

Ich hoffe, ihr merkt, worauf es mir ankommt. Nimm dich vor Modellen in Acht! Nimm dich vor den damit verbundenen Verallgemeinerungen und Vereinfachungen und Slogans in Acht! Am Ende geht es nämlich nicht darum, welchem Modell du gefolgt bist, sondern ob du auf die Stimme des guten Hirten gehört hast. Und lass mich dir zeugnishaft bekennen, dass ich im Verlauf dieses Podcast-Unternehmens schon öfter an dem Punkt war, wo

Jesus mich überrascht hat. Jetzt gerade in Lukas 12 sind wir an so einem Punkt. Und das ist gut. Jesus ist der Eine, der uns überraschen darf; und herausfordern und überfordern. Er darf das. Und er kann von uns verlangen, dass wir auf ihn hören, egal, was er sagt! Er ist der Richter und er hat das letzte Wort, kein Prediger, kein Modell und schon gar nicht wir mit unserer begrenzten Vorstellungskraft. Aber kommen wir zu unserem Text.

Lukas 12,8.9: Ich sage euch aber: Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem wird sich auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; 9 wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

Das ist eine Warnung und eine Verheißung. „Wer mich verleugnet wird, den werde ich verleugnen! Wer mich bekennt, den werde ich bekennen!“

Aus dem Vergleich mit Offenbarung 3,5 wurde in der letzten Episode deutlich, dass die Christen, deren Namen Jesus vor Gott und seinen Engeln bekennt, nicht aus dem Buch des Lebens gelöscht werden. Wir dürfen also davon ausgehen, dass genau das mit denen geschieht, die Jesus verleugnen und von ihm *vor den Engeln Gottes verleugnet werden*.

Schauen wir uns noch eine zweite Stelle dazu an.

2Timotheus 2,12: wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen;

Hier werden zwei Verhaltensweisen gegenübergestellt: *ausharren* und *verleugnen*. Wer ausharrt, wird mit Jesus herrschen. Wer verleugnet, der wird das nicht tun, sondern von Jesus verleugnet werden. So, jetzt ist eine Sache von allergrößter Bedeutung. 2Timotheus 2 geht nämlich weiter.

2Timotheus 2,12.13: wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen; 13 wenn wir untreu sind – er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Wie passt das zusammen? Einerseits wird Jesus uns verleugnen, andererseits bleibt er treu. Was denn nun? Und die Antwort geht so: Es gibt einen Unterschied, ob wir nur untreu sind oder ob wir Jesus verleugnen.

Schauen wir uns einen Fall an, wo jemand nur untreu war. Petrus. Der verleugnet Jesus im Hof des Hohenpriesters drei Mal. Und dann lesen wir:

Lukas 22,61.62: Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Bevor ein Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. 62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

Woran sieht man hier, dass dieses dreimalige Verleugnen nur Untreue ist? Man sieht es an der Reaktion des Petrus. *Und Petrus ging hinaus und weinte*

bitterlich. Das ist die Reaktion eines Untreuen. Hier wird jemand von seiner Angst dazu gebracht, etwas zu tun, was er nie tun wollte. Petrus liebt Jesus. Er will sein Jünger sein. Er will ihn nicht verleugnen, aber ein Moment der Schwäche lässt ihn Dinge sagen, lässt ihn sich auf eine Weise von Jesus distanzieren, dass er, kaum raus aus dem Hof, darüber nur *bitterlich weinen* kann. Petrus weint über sich und sein Versagen. Das ist es, was untreue Menschen tun. Und im Blick auf solche Situationen schreibt Paulus:

2Timotheus 2,13: wenn wir untreu sind – er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Gott kann sich nicht verleugnen, er kann nicht anders. Als liebender Vater bleibt er auch untreuen Kinder treu. Er kennt ihr Herz und wie im Fall von Petrus betet er für sie, dass ihr Glaube nicht aufhört (Lukas 22,32).

Das Verleugnen, von dem Jesus spricht, ist etwas komplett anderes. Es ist nicht der Lapsus, nicht der schwache Moment, in dem ich versage! Es ist eine Einstellung zu Jesus, die darin zum Ausdruck kommt, dass ich ihn zwar *Herr* nenne und mich womöglich auch als *Christ* bezeichne, aber mein Leben streicht beide Behauptungen durch. Paulus kann seine Widersacher auf Kreta so beschreiben:

Titus 1,16 (vgl. 2Timotheus 3,5): Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt.

Merkt ihr? Hier streicht der Lebensstil die Behauptung, Gott zu kennen, durch. Und das ist die Art der Verleugnung, von der auch Jesus selbst spricht, wenn er sagt: *wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.* (Lukas 12,9) Es geht ihm also nicht um die Ausnahme, sondern um die Regel. Die Verleugnung, die dazu führt, dass mein Name nicht im Buch des Lebens steht, das ist ein Lebensstil, nicht der Ausrutscher, den ich sofort bereue, es nicht das Einknicken unter Folter, es ist auch nicht mein Verhalten während einer manischen Phase oder einer Psychose oder unter dem Einfluss einer Droge, und erst recht nicht die Demenz im Alter. Gott kennt mein Herz. Und er beurteilt mich nach meinem Herzen. Aber, und das ist eben auch wichtig: er beurteilt mich. Und der Herr Jesus ist bereit, mich vor den Engeln und sogar vor Gott selbst zu verleugnen. Ihm kann nämlich niemand etwas vormachen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Frage dich, welche Rolle theologische Modelle in deinem Denken spielen.

Das war es für heute.

Wenn du es noch nie getan hast, dann lies in diesem Jahr deine Bibel unbedingt einmal durch.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN